

Turn-Verein.

Heute Abend gefellige Unterhaltung bei Bäcker Frank.



Schorndorf.
Som nächsten Sonntag an sende ich ausgezeichnetes Bier.
August Pfeleiderer.

Blüderhausen.



Am Montag den 1. Mai eröffne ich meine käuflich erworbene Restauration zum Bahnhofs mit Gartenwirthschaft wozu freundlichst einladet
J. F. Wiedenmaier.

Schorndorf. Drabstifte

en gros & en détail billigst bei
Fr. Speidel.



Schorndorf.
Unterzeichnete ist Willens, ihr Haus zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit ihr abschließen.
Sophie Rieß
beim Güterbahnhof.

Einem ordentlichen Menschen nimmt in die Lehre
Wilh. Strähle, Schmied.

Ein Kinderwäglele mit eisernem Gestell, Federn und Korb, stark gemacht, verkauft
der Obige.



Schorndorf.
Von zwei Mutter-schweinen verkaufe ich am Samstag den 6. und Donnerstag den 11. Mai sehr schöne Milchschweine
wozu einladet
Distel.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart hat wie bisher, so auch pro 1870 wiederum einen äußerst günstigen Rechnungs-Abschluss erzielt. — Deren Rechenschaftsbericht pro 1870 ist erschienen, und ist im Annoncentheil ein kurzer Auszug aus solchem gegeben.
Diese Anstalt bewährt einen durchaus soliden Fortgang, was am deutlichsten daraus erhellt, daß dieselbe seit ihrem 16jährigen Bestehen ununterbrochen gute Resultate lieferte, und der Durchschnitt der Dividende von 16 Jahresabschlüssen 38 Procent der Prämie erreicht. Möge die Versicherung des Lebens zu immer größerer Ausdehnung gelangen, denn es ist dies der einzige richtige Weg der Familie eine Reserve zu schaffen, welche mit voller Zuverlässigkeit in dem Augenblick zu Hilfe kommt, wo die Erwerbsthätigkeit durch den Tod unterbrochen wird.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht pro 1870 ist erschienen und weist die Anstalt durch solchen in ihrem 16. Betriebsjahr gleich günstige Rechnungs-Ergebnisse wie bisher nach. Der Ueberschuß pro 1870 entspricht einer Dividende von 36 Procent der Prämie, während der Durchschnitt der Dividende von den bis jetzt zurückgelegten 16 Jahresabschlüssen 38 Procent erreicht. Der Krieg hat außer dem etwas verminderten Zugang an neuen Versicherungen der Anstalt keinerlei Schaden zugefügt.

Versicherungen sind in Kraft 19350 mit	Versicherungs-Summe fl. 34,837,368.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	1,499,966.
Ausgabe für Sterbfälle	306,945.
„ „ Verwaltungskosten nur 4,26 Procent der Jahreseinnahme.	
Ueberschuß des Jahres 1870	371,602.
Fonds der Bank:	
a) Versicherungsbranche	fl. 6,103,233.
b) Capitalisten-Verein	„ 6,053,512.
	fl. 12,156,745.

Reserve der Bank:	
a) Ueberschüsse der Versicherungsbranche, welche in diesem und in den nächsten 4 Jahren an die Lebensversicherten zur Verteilung kommen	fl. 1,287,481.
b) Reserve des Capitalisten-Vereins	„ 431,759.
	fl. 1,719,240.

Bis 30. Juni kommen 35 Procent und vom 1. Juli 1871 bis 30. Juni 1872 36 Procent als Dividende zur Verteilung, wodurch sich die ohnehin niedrigen Brutto-Prämien auf's äußerste Maß vermindern.

Zu weiterer Beteiligung bei diesem bewährten und die größtmöglichen Vortheile bietenden Institute laden ein

Die Agenten:
Louis Arnold in Schorndorf.
Fr. Tag in Welzheim.
Posthalter Hess in Waiblingen.

Schorndorf.
Zwei Bahnen
zu Futter oder Garben vermietet
Hirschberger, Schuhmacher.

Verkauf einer Schener auf den Abbruch.
41' lang 32' breit mit steinernem Stock, sämtliches Material im besten Zustande. Näheres zu erfragen bei
der Redaction.

Weiler.
Eine junge neumelke Kalbel hat zu verkaufen
Traubenwirth Kolb.

Bach-Tag
Obermüller. Antele. Gossäp.

Paris, 25. April, 8 Uhr Morgens. Gestern wurde vom Fort Banvres eine Refognosizirung in die Umgebungen von Châtillon unternommen. Die Versailler haben eine neue Batterie 500 Meter unterhalb des Plateaus errichtet. Auf der Seite nach Villancourt haben einige Gefechte ohne bemerkenswerthes Resultat stattgefunden. Es ist Befehl erteilt worden, daß das Feuer heute Morgens 6 Uhr auf der ganzen Linie eingestellt werde. — Raoul Rigault, der zurückgetretene Polizeichef, ist zum Mitglied des Sicherheitsausschusses ernannt.
— 6 1/2 Uhr Abds. Eine leichte Kanonade wurde nach in der Richtung von Banvres und Jisy unternommen. — Durassier, Kommandant der Seine-Flottille ist seiner Funktionen enthoben.
Verfaillés, 26. April, Abds. Seit Mittag schwebt Fort Jisy. Nur die Batterien außerhalb derselben feuern.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 51. Dienstag den 2. Mai 1871.

Schorndorf. Stammholzverkauf.

Am Montag den 8. Mai werden im hiesigen Stadtwald im öffentlichen Aufstreich verkauft:
40 Eichen 12—40' lang und 10—35" mittl. Durchm.,
14 Buchen 18—21" Durchmesser,
16 Hagbuchen, 3 Horn, 29 Birken, 9 Erlen mit 220 C.,
18 Nadelholzstämmen, 150 buchene Wagnersstangen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der neuen Schlichter Steige bei der Wilhelmshöhe.
Stadtspflege. Herz.

Schlachten.
wurde letzten Samstag auf hiesiger Straße ein Goldstück.
Der rechtmäßige Eigentümer kann solches bei unterzeichneter Stelle
binnen 10 Tagen in Empfang nehmen. Nach Ablauf dieser Frist wird solches der Finderin zuerkannt.
Den 1. Mai 1871.
Schultheißenamt.
Auwärter.

Enderbach. Eichen- u. Nutzholz-Verkauf.

Am Freitag den 5. Mai d. J. werden in den Gemeindewaldungen Fischershay und Schießacker
73 Eichenstämme von 8—30 Zoll Durchmesser und
2 1/2 Klafter eichenes gepaltenes Nutzholz
gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft Mittags 12 1/2 Uhr im Fischershay beim Karlsstein. Anfang des Verkaufs gleich darauf. Nach Beendigung im Fischershay wird der Verkauf im Schießacker vorgenommen.
Den 27. April 1871.
Schultheißenamt.
Fricke.

Bekanntmachungen.
Schorndorf.
Schöne kräftige Selleriepflanzen empfiehlt
Wm. Mächten
Handelsgärtner. 2'

Schorndorf.
Unterzeichnete ist Willens, ihr Haus zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit ihr abschließen.
Sophie Rieß
beim Güterbahnhof. 2'

Schorndorf.
Von zwei Mutter-schweinen verkaufe ich am Samstag den 6. und Donnerstag den 11. Mai sehr schöne Milchschweine
wozu einladet
Distel. 2'

Schorndorf.
Nächsten Dienstag wird im Wund- arzt Löblich'schen Hause eine Verfertigung gehalten, wobei vorkommt:
etwas Kleider, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath. 2'

Schorndorf.
Nächsten Mittwoch ist in hiesiger Ziegelei weißer und schwarzer
Kalk und Backsteine
zu haben.

Weiler.
2 Läufer-schweine
verkauft
Schanbacher.

Ein wohlzogener junger Mensch, der Lust hat, die
Bäckerei
zu erlernen, findet eine Stelle unter annehmbaren Bedingungen. Bei wem? sagt
die Redaction. 2'

Oberbach.
Eine Kuh sammt dem dritten Kalb, Nothschek, zum Fahren tauglich, hat zu verkaufen
David Schieck. 2'

Grumbach.
Um mit meinem Vorrath vollends zu räumen, erlasse ich ewigen
Kleesamen
reinsten Qualität zu herabgesetzten Preisen.
Immanuel Gottlob Fischer.

Winterbach.
In meinem Hause in Winterbach verkaufe ich dreiblättrigen
Kleesamen.
Derjelbe ist rein von Beimischung und empfehle ihn deshalb zu geneigter Abnahme.
J. F. Blinzig
neben Bäcker Schanbacher. 4

Schorndorf.
Gipsmeister Schweizer empfiehlt sich in seinem Geschäfte.
Auch hat derselbe Vorrath von Gips und Gipsrohren. 2'

Eichenbachhof.
4 starke und mehrere schwächere Eichen und 50 Stück pappelbaumene
Bretter
hat zu verkaufen
Johs. Haag. 2'

Unentgeltliche Kur der
Ernuthucht.
Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse:
W. Falkenberg,
Frankfurt a. D.
Nicht-Str. No. 53. 2'

Von dem beliebten Soldaten-Liede:
König Wilhelm saß ganz heiter
sind wieder Abdrücke à 1 fr. zu haben in der
Mayer'schen Buchdruckerei. 2'

Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Carl Veil in Schorndorf.
F. J. Rall in Vorch.
Chr. Alber in Reichenbach.

Haarwasser.

Wenn in Folge von Erkältungen, Blutanbruch nach dem Kopfe, Migräne oder Nervenschwäche, namentlich bei dem weiblichen Geschlechte die Haare beginnen, zahlreich auszufallen, so ist kein Mittel so den die bisher bekannt waren, wirksamer, dies Uebel gründlich und bald zu beseitigen, und den vollen Haarwuchs wieder herzustellen, als das, nach ärztlicher Vorschrift bereite, seit Jahren schon sich bewährt habende Haarwasser, bereitet von Apotheker Freyer, welches zugleich auch der Schminnbildung wirksam entgegen tritt. Zu beziehen von F. Bühring in Altona bei Hamburg à Flasche 10 und 20 Egr.

Tüchtige und solide Agenten werden überall gesucht, und wird mit deren Firma das ganze Jahr in diesem Blatte und in jeder Nummer dieser Zeitung annoncirt. Frankirte Briefe werden mit Retourmarke erbeten. D. D.

Bauer's electrischer Balsam,

der, vermöge seiner Bestandtheile, durch starke Reibung einen electrischen Strom erzeugt, ist das bis jetzt bewährteste und unschädlichste schmerzstillende Mittel gegen Leiden, die ihren Grund in Ueberanstrengung und Erschlaffung von Nerven, Muskeln und Sehnen, sowie in Erkältung haben.

Deshalb ist es vorzugsweise zu gebrauchen bei allen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, die man gewöhnlich Rheumatismus, Reiben oder Gicht nennt, bei Kreuz-, Gesicht- und Kopfschmerz, bei geschwollenen Beinen und Armen, bei erkälteten Füßen, Unterleib und Magen und als schnell blutstillend bei allen Verwundungen. Aus diesem Grunde und seiner Billigkeit wegen, ist es im wahren Sinne des Wortes ein Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Preis pro Flasche 45 und 30 Kr.

Verkaufsorte: Buchdrucker Mayer in Schorndorf.

Für Glaser.

Fensterkitt in bester Qualität liefert billigst
Alb. M. Kast.
Farben- und Firniß-Fabrik in Stuttgart.

Auswanderer und Reisende

finden nach allen Theilen Amerikas und Australiens über die Seehäfen Hamburg, Bremen, Havre, London und Liverpool jede Woche zu den billigsten Preisen in den auf das solideste und bequemste eingerichteten

Dampf- und Segelschiffen

prompte Beförderung und empfehle ich mich zu Affords-Abschlüssen, sowie auch zur Beforgung von Geldern und Wechsel nach Amerika, wofür billige Notirung zusichere, bestens.

Louis Müller, Uhrmacher, concessionirter Agent.

Theodor Franz'sche Althee-Bonbons

Baihingen a/Enz (Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc. bewährt haben, sind in Originalpaketen à 14 und 7 Kr. zu haben bei

Carl Veil in Schorndorf.

Im Verlag von C. Neuffer in Stuttgart ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Der deutsche Kanonier vor Straßburg.

Eine Erzählung für's Volk aus dem glorreichen Kampfe der deutschen Heere gegen Frankreich.

8 Bog. Elegant brosch. Preis 12 Kr. C. Mayer'sche Buchdruckerei.

In der Unterzeichneten ist erschienen:

Die Schulfriedensfeier

in Schorndorf am 22. März 1871.

Preis 6 Kr. Mayer'sche Buchdruckerei.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Die Geseke

vom 26. Dezember 1861, betreffend

1. die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren;
2. das abgekürzte Verfahren bei Streitigkeiten über Gewährleistung für die Mängel gewisser Arten von Hausthieren;

erläutert von
G. A. Fecht, Oberamtsrichter in Hall.
Preis 36 Kr.

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden den 27. April 1871.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst. mittl. niederst.		
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	Centner	4 53	4 47	4 38
Haber	"	5 12	5 7	5 3
Weizen	1 Simeri	1 54	1 44	—
Gerste	"	1 28	1 20	—
Roggen	"	1 32	—	—
Ackerbohnen	"	2 6	1 48	—
Weißkorn	"	1 36	1 24	—
Wicken	"	2 42	—	—
Erbsen	"	—	—	—
Linjen	"	—	—	—

Für Maler, Anstreicher und Lackirer.

Alle Sorten Anstreichfarben, trocken und in Del oder Firniß gerieben, Wagen- und Möbel-Lacke etc. empfiehlt

Preislisten stehen zu Diensten. Alb. M. Kast, Farben- und Firniß-Fabrik in Stuttgart.

WC. Große kriegerische Resultate

hat der Kampf in Frankreich bis zur Stunde nicht aufzuweisen gehabt. Allerdings sind die Pariser so ins Gedränge gebracht, daß sie von der völligen Niederlage nicht mehr weit entfernt sind. Allein daran ist nicht das kraftvolle Andringen der Versailler, daran ist die Unfähigkeit und Zerfahrenheit der Pariser schuldig. Die „feindlichen Brüder“ stehen, nur durch die Seine getrennt, einander gegenüber; man schießt hüben, man schießt drüben. Wenn aber nicht eine schöne Stadt von 40,000 Einwohnern, wenn nicht das freundliche Neuilly über dem Artilleriekampfe zu Grunde gegangen wäre, so wäre ein Resultat des Kampfes kaum sichtbar: die Stellungen der Kämpfenden haben sich seit Beginn des Kampfes nur wenig verändert. Die Versailler haben keinen bedeutenden Fortschritt gemacht: die Pariser sind nirgends eigentlich geschlagen. Die Versailler sagen: sie hätten noch die Armee zu organisiren; die Pariser prahlen wenigstens im Namen von ganz Frankreich. Daß die Macht der einen Partei im Wachsen, die der andern im Abnehmen begriffen ist, ist leicht zu erkennen: Ausgang und Ergebnis des Kampfes sind heute schon deutlich wahrnehmbar. Das was Paris bis jetzt geleistet hat, kommt weniger Frankreich, als dem übrigen Europa, vornehmlich aber Deutschland zu Gute. Frankreich ist zur Stunde das Schlachtfeld, auf dem die modernen Ideen den Kampf auf Leben und Tod führen. Im deutsch-französischen Kriege ist der Strahlenglanz der großen Nation in Scherben geschlagen worden; die ritterlichste Nation der Erde hat offen einen Charakter gezeigt, den man ihr bis dahin, ohne eine Beleidigung, nicht einmal in Gedanken zutrauen durfte. Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß Elsaß-Lothringen ein Gewinn wie glühend Eisen, wie ein Vulkan für Deutschland hätte werden können, wenn nicht der Bürgerkrieg hinzugekommen wäre, der noch mehr moralische als politische Wunden aufgedeckt und damit den Abschied von dem Lande, dem diese beiden Provinzen thatsächlich Jahrhunderte hindurch angehört, recht leicht gemacht hätten. Der Anblick der seit 10 Monaten von den wüthendsten Leidenschaften zerfleischt, der seit 4 Monaten dem feindlichen Feuer ausgelegten Hauptstadt, — der Anblick der lägllichen Republik und der verbrecherischen Commune: das sind Erscheinungen, die sich zu einem Berge von Gräueln aufhäufen und den französischen Enthusiasmus, wenn er in Elsaß je da war, gründlich abkühlen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 28. April. Die „Kreuzzeitung“ erfährt, daß die Truppensendungen nach Frankreich in soweit wieder aufgenommen werden sollen, als es die dauernde Erhaltung der Schlagfertigkeit unserer dortigen mobilen Truppen bedingt.

— Seit den letzten Auseinandersetzungen des deutschen Reichsfanzlers im Reichstage ist das Mißtrauen gegen Frankreich in beständiger Zunahme. Was besonders verstimmend wirkt, ist der Umstand, daß man in Berlin, um es Ehlers leicht zu machen, die Verpflegungsgelder für die deutschen Occupationstruppen zu zahlen, von der Bestimmung abgesehen hatte, daß die Zahlungen in Silber oder Gold erfolgen sollen. Man war bereit, auch Papiergeld anzunehmen, so daß Ehlers nur drucken zu lassen brauchte, um den Verpflichtungen, die Frankreich übernommen, gerecht zu werden. Er hat bisher nicht einmal dies gethan. Die Nationalzeitung bemerkt aus diesem Anlasse: „Man hat dem Herrn Ehlers ein Vertrauen geschenkt, das er sich keine Mühe gibt, zu verdienen. Man hat ihm in jeder Weise seine Stellung und seine Aufgabe für den Frieden erleichtern wollen, allein er läßt es nicht nur an Umsicht fehlen, sondern, wie es scheint, auch an Aufrichtigkeit und gutem Willen. Daß er nicht einmal die Verpflegungsgelder für die deutschen Truppen bezahlt, selbst nicht

Geldsorten-Cours.

Br. Kassencheine fl. 1. 45—45 1/2.
Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 58—59.
Pistolen 9 fl. 45—47.
Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 55—57.
Dufaten fl. 5. 36—38.
20 Fres.-Stücke fl. 9. 26 1/2—27 1/2.
Sovereigns fl. 11. 55—57.
Imperiales fl. 9. 46—48.
Dollars in Gold fl. 2. 24 1/2.

mit Papiergeld, das ist doch in der That eine starke Ungebühr und steht nicht anders aus, als wenn er der deutschen Regierung das Leben schwer machen wollte, um sie desto eher zur Nachgiebigkeit in Brüssel zu veranlassen. So gewinnt man denn aus dem bisherigen Gange der Dinge die Ueberzeugung, daß man mit den Franzosen nur so weit vom Flecke kommt, als man sie mit Zwangsmitteln vorwärts treibt. Auf ihren guten Willen ist nirgends zu rechnen, Vertrauen ist ihnen nicht zu schenken.“ Die Spener'sche Zeitung drückt sich noch weit schärfer aus. Sie schreibt: „Die Regierung des deutschen Reiches hat den Verlegenheiten der Versailler Regierung gegenüber eine ganz außerordentliche Langmuth an den Tag gelegt, aber diese Langmuth hat doch auch ihre Grenzen. Es sind nun sieben Wochen seit Ratification der Friedens-Präliminarien vergangen; die Brüsseler Friedensverhandlungen haben kaum erst einen ernstlichen Anfang genommen, und mit den Zahlungen für den Unterhalt unserer Occupationstruppen (36 Mill. Francs per Monat) und der Zinsen für einen erheblichen Theil der Contributionen ist die französische Regierung noch sehr zurück, obgleich sie für jene Verpflegungsgelder, die sofort wieder in Frankreich ausgegeben werden, hauptsächlich nur die Notenpresse in Bewegung zu setzen hätte. Das deutet doch wohl auf absichtliche Verschleppung. Es muß dieser böse Wille umsomehr auffallen, als die französische Regierung der deutschen Großmuth allein verdankt, wenn sie um Versailles mehr als 100,000 Mann versammeln kann, ohne welche sie längst von der Pariser Commune nach irgend einem anderen Punkte Frankreichs wäre vertrieben worden.

Paris, 28. April, 8 Uhr Morgens. Amtliche Depeschen der Commune melden, daß die Beschießung der Forts Issy, Vanvres und Montrouge die ganze Nacht hindurch angehalten hat. Eine Refognosirung der Föderirten gegen Wagnere hat stattgefunden, die Versailler wurden in ihren Stellungen zurückgeworfen. Der Mont Valerien feuert mit 10 schweren Marinegeschützen gegen die Bastionen von Auteuil, das Thor von St. Cloud und den Point du jour; die Batterien bei Ober- und Nieder-Meudon beschießen dieselben Punkte. — Ein Bericht Dombrowski's von vergangener Nacht sagt: die Vorposten wurden heftig angegriffen, das 80. Bat. wurde nach energischem Widerstande genöthigt, die Barrikade in der Avenue Beyrounet zu verlassen; der Feind wurde jedoch vom 94. Bataillon in der Platte gefaßt und gezwungen, die eroberte Stellung wieder aufzugeben. In diesem Augenblicke sind wir wieder im Besitz unserer sämmtlichen Stellungen, der Feind zieht sich auf der ganzen Linie zurück. — Andere Nachrichten melden, daß im Fort Vanvres ein Geschütz demontirt und Fort Issy von Kugeln durchlöchert sei, jedoch habe die Besatzung des letzteren erklärt, sie könne noch feuern. — Die republikanische Liga hat Angesichts der auf den 30. d. M. angesetzten Gemeindevahlen in Frankreich beschlossen, ein Rundschreiben an die Municipalräthe zu richten und dieselben aufzufordern, Delegationen zu bilden, welche in Lyon oder Grenoble zu einem Kongreß zusammentreten sollen. Die Liga glaubt, dieser Kongreß würde die Versailler zur Annahme eines ehrenvollen Vergleichs bewegen können. — Heute Morgen lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer in westlicher Richtung.

— 6 Uhr Abends. Kampf den ganzen Tag über; das Feuer ließ gegen Mittag nach, gewinnt aber jetzt wieder an Heftigkeit. Der Angriff der Versailler ist allgemein und bedroht alle Punkte. Die Föderirten errichten an allen strategischen Punkten der innern Stadt Barrikaden. Lebensmittelfuhr selten. — Ein Dekret der Commune befehlt den Nord-, Ost-, West-, Orleans- und Lyoner Eisenbahngesellschaften, binnen 48 Stunden 2 Mill. zu zahlen. Die Summe wird von den künftigen Steuern der Gesellschaften abgezogen.

Paris, 27. April. Auf Mont Valerien ist eine Meuterei ausgebrochen. Marinesoldaten vernagelten die Geschütze.

Die Versailler Truppen zeigen Unzufriedenheit; bei Meudon weigerten sich zwei Regimenter gegen die Insurgenten zu kämpfen. — Der „Mot d'Ordre“ schreibt: Toulouse ist in vollem Aufstand. Die Nationalgarde leistet Widerstand gegen ihre Entwaffnung. Der Bau der Barrikaden wird fortgesetzt.

Versailles, 28. April, 8 Uhr Morgens. Eine Abtheilung Föderirter wurde bei Hauts Bruyeres in die Flucht geschlagen, die Offiziere gefangen. Forts Issy ist beinahe verstimmt. Die Annäherungsarbeiten an das Fort werden fortgesetzt. — 28. April, Abends 6 Uhr. Mac Mahon ist heute nach Neuil gegangen (an der Westseite des Mont Valerien), er wird Abends zurückkehren. Der Angriff steht bevor.

Versailles, 23. April. Die Dinge in Paris liegen so, daß man — es klingt unglaublich — den Sturz der Kommune zu fürchten anfängt. Personen, welche aus Paris hier eingetroffen sind, versichern, daß die Furcht vor einer allgemeinen Plünderung sich erst seit einigen Tagen der Bevölkerung bemächtigt habe. Bei allen ihren Schrecklichkeiten und Gewaltthaten habe die Stadtregierung doch niemals die Ausplünderung der Wohnungen befohlen, nicht etwa aus achtbaren Gründen, sondern in der Furcht, daß die Bevölkerung endlich doch aus ihrem Stumpfthum aufgerüttelt werde. Es sei nicht wahr, daß das Silberzeug der Herren Thiers und Favre geraubt worden sei, aber eine Thatfache, daß die Kommune der Geseßgesellschaft das ihr bei der Besetzung ihres Hotels gestohlene Geld habe zurückerstatten lassen. Ganz anders jedoch würden sich die Dinge gestalten, sobald die Kommune von denen, die hinter ihr stehen, gestürzt würde, und das sei bevorstehend.

— 26. April, 6 Uhr Abds. Heute das Feuer auf der ganzen Linie wieder begonnen. Die Versailler ergreifen gegen die Südfrent die Offensive. Die Belagerungsarbeiten sind bis zur zweiten Parallele vorgeschritten. Die Föderirten fielen aus, um die Arbeiter zu denarrubigen. Heftige Gefechte bei Bagneux, Clamart und Chatillon (vor dem Forts Issy, Vanvres und Montrouge). Die Föderirten besuchten einen Hauptangriff auf der Südfrent und sendten ihre besten Bataillone und bedeutende Artillerie dahin. Nur das Viertel Montrouge sei außer Stand, dem Angriff zu widerstehen, da die Nationalgardien daselbst schwach seien. Gegenwärtig furchtbare Kanonade gegen die Forts Vanvres und Montrouge. Die Versailler überhäufeten die Forts mit Kugeln. Die Forts antworten kaum. Der Hauptangriff wird heute Nacht erwartet.

Einem von der Main-Ztg. veröffentlichten Feldpostbrief eines Bayern entnehmen wir: Charenton, 19. April. Vor Allem muß ich um Entschuldigung bitten, daß ich so lange geschwiegen habe, allein ich hatte seit meinem letzten Brief nichts Außerordentliches zu berichten und war von der größten Langeweile geplagt. Jetzt sind die Verhältnisse wieder anders und man kann wieder Neuigkeiten schreiben. Wir sind jetzt wieder auf eine halbe Stunde vor Paris auf Vorposten und haben einen sehr strengen Dienst. Stets sind wir in Bereitschaft, falls wir in dem merkwürdigen Kampf, in welchem die Franzosen sich gegenfeitig die Köpfe zerbrechen, mißspielen müssen. Alle Nacht um 9—10 Uhr beginnt der Kanonendonner und dauert die ganze Nacht hindurch. Sie schießen mit Mitrailleusen wie mit schweren Geschützen und manchmal nur eine halbe Stunde von uns. Ich war gestern auf der Seinerwache als Wachkommandant, meine Posten standen auf 6 Schritte von den Rebellenposten, und ich hatte die ganze Nacht mit diesen Kerlen zu thun. Vom Fort Issy ging das Geschützfeuer um 9 Uhr auch diesmal seitens der Insurgenten an. Kaum aber ging das Schießen an, so liefen die Empörer von ihren Posten weg und über die Brücke zu uns herüber und so ging es die ganze Nacht. Man kann gerade nicht sagen, daß sie einander viel thun, denn bei Nacht sehen sie nichts und beschränken sich auf Spektakel. Uns lassen sie in Ruhe, denn sie haben gewaltigen Respekt vor uns und schickten aus 3 Parlamentäre zu mir, welche uns die Versicherung brachten, daß es nicht uns gelte. Wir gaben ihnen die tröstliche Antwort, sie sollten es bloß wagen. Auch stellten sie die Frage, wann wir Fort Charenton übergeben wollten, wurden aber wiederum mit dem tröstlichen Bescheid abgewiesen, daß wir den schon erfahren, wenn es an der Zeit wäre. Neulich hielten wir ein Seinedampfsboot an, indem wir 2 Offiziere und einige bewaffnete Soldaten fanden, die, wie es sich herausstellte, Werber waren und bereits einige Leute eingefangen hatten, um dieselben nach Paris zu schleppen; diese waren uns sehr

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

dankebar, als wir sie wieder frei ließen. Die Offiziere entwaffneten wir und schickten sie unter großem Gelächter und unter den Steinwürfen der Einwohner über ihre Grenze. Auch ein Kanonenboot mit 6 Geschützen fingen wir den Rebellen ab. Es gibt, wie man sieht, jeden Tag kleine Abenteuer. Wie es mit unserem Rückmarsch nach Deutschland steht, wissen wir noch nicht.

Aus dem Briefe eines Einjährig-Freiwilligen vom (s. sächs.) Inf.-Reg. Nr. 107, datirt Sedan, 22. April, theilt die Deuts. Allg. Z. Folgendes mit: Der Aufenthalt hier in Sedan wird immer unerträglich, der Belagerungszustand ist wieder erklärt worden, weil die französische Bevölkerung gar zu schlecht ist. Bei der hiesigen Kommandantur waren 2 preuß. Artillerie-Freiwillige als Schreiber attachirt, darunter ein Hr. v. Bauer; am ersten Osterfeiertag war derselbe plötzlich verschwunden, und vorgestern hat man seinen Leichnam anderthalb Stunden von hier in der Maas aufgefunden mit ungewissen Spuren von Gewalt. Ebenso ist der Diener des Hauptmanns Franke auf dem Wege nach Mesieres von 3 Strodeln überfallen worden, und auf unsere Posten hat man schon zweimal geschossen, kurzum, es ist hier wie in einer Räuberhöhle. Erst vor einigen Tagen ist uns wieder der Befehl vorgelesen worden, bei der geringsten Ursache, wenn wir irgendwie angegriffen würden, von unsern Waffen den nachdrücklichsten Gebrauch zu machen. In die Umgebung dürfen wir einzeln gar nicht gehen, sondern nur 3 bis 4 Mann hoch und nie ohne Bewehr.

Florenz, 25. April. Der Justizminister theilt dem Senate mit, die Regierung werde einen Gesetzentwurf betr. vollständige Trennung der Kirche vom Staate einbringen.

Verschiedenes.

Von der Wittig. Vor einigen Wochen kam ein badischer buckeliger Schneidergeselle in Mergentheim mit einem daselbst in Garnison liegenden Soldaten auf einer Promenade in Wortwechsel. Beide wurden heftig. Der kleine buckelige Schneider packte den Soldaten am Kragen, würgte ihn und warf ihn in den nahen Chanfergraben und nahm ihm seinen Säbel, da er um Parbon anhielt, was ihm der Schneider unter der Bedingung gewährte, wenn er ihn fernerhin in Ruhe ließe, was der Soldat sichtlich versprach. Als dieser wieder auf den Beinen war, stob er in heftiger Eile ohne Käppi und ohne Säbel. Der Schneider schleuderte ihm hierauf den Säbel nach. Der Soldat erhielt hierdurch eine Verwundung im Rücken. Nach dieser heldenmüthigen That ging der Schneider ruhig seines Weges. Die zwei ihn begleitenden Kollegen nahmen — einem Soldaten gegenüber ihre Ohnmacht fühlend, — gleich anfangs Reiß aus. Diese Kaufgeschäfte kam in voriger Woche auf dem Amtsgerichte in Mergentheim zur Verhandlung und leider endete diese damit, daß der kleine, buckelige, kaum 13blthige Schneider zu 6wöchentlicher Kreisgefängnißstrafe verurtheilt wurde. Eine nachdrückliche Warnung für alle heißblütigen Schneider.

Ein vom Schlachtfeld zurückgekehrter Soldat unterhielt sich unlängst in der Eisenbahn mit Bauern, die ihn mit großen Augen ansahen und mit raunenden Ohren hörten, was er ihnen von der Bravour der Württemberger erzählte. Auf Einmal hielt er inne, und rief ihnen zu: „Aber wisset, worum mir desmol so tapfer gwää sind? Des kommt dohear, weil mer anno 66 d'Tapferkeit net hent rauslau derfa, aber wo mer jetzt vor d'Franzosa komma sint, do ist alle Tapferkeit, wo mer sellimol net hent hent rauslau derfa, uf oimal rausbrocha, daß mer glei g'fürrt hent, und fortg'stürmt und fortg'stürmt, bis mer d'Paris gwää sind.“

Du Chailu schildert die Tracht am Hofe eines afrikanischen Königs Diops folgendermaßen: Der König trug einen Fraak (Log. Schwalkenschwanz) wie sie unsere Großväter trugen, nid sonst weiter nichts; sein Premier ein Hemd ohne Aermel und sonst weiter nichts; der zweite Minister trug ein Halstuch und weiter nichts; der dritte Würdenträger einen Hut und weiter nichts; die Königin dagegen einen Regenschirm und nichts weiter. Das ist doch wahrhaft „paradiesische Hoftracht.“

Man hat Paris einen „Hexenkessel“ und eine „Hexenküche“ getauft, aber — die Hexenmeister fehlen.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 52.

Donnerstag den 4. Mai

1871.

Bekanntmachungen.

Beutelsbach. Bau-Record.

Die zur Erbauung eines neuen Wohngebäudes für den zweiten Schullehrer erforderlichen Bau-Arbeiten, bestehend in:

Grab-Arbeit im Voranschlag von	18 fl. 24 fr.
Maurer- und Stein-	
hauer-Arbeit	1489 fl. 50 fr.
Gypser-Arbeit	184 fl. 3 fr.
Zimmer-Arbeit	890 fl. 23 fr.
Schreiner-Arbeit	357 fl. 25 fr.
Glaser-Arbeit	110 fl.
Schlosser-Arbeit	199 fl. 48 fr.
Maschinen-Arbeit	74 fl. 34 fr.
Anstrich-Arbeit	80 fl.
	3404 fl. 27 fr.

werden hiezu zur Submission ausgeschrieben und Accordslustige eingeladen, ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten schriftlichen Offerte, in welchen der Abschlag in Procenten auszudrücken ist, bis

Samstag den 13. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

bei dem hiesigen Schultheißenamt verschlossen und mit der Aufschrift „Offert zum Schullehrer-Wohnungs-Bauesen“ portofrei einzureichen. Die urkundliche Eröffnung der Angebote wird sofort an genanntem Tage Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause stattfinden, wobei die Submittenten anwohnen können.

Die Zeichnungen, Ueberschläge und Bedingungen sind beim Schultheißenamt dahier zur Einsicht aufgelegt. **Den 2. Mai 1871.**

Gemeinderath.

Schorndorf. Für die Zwecke des Unterstützungs-Comitees für vom Kriege Nothleidende sind nachträglich noch Beiträge eingegangen von: Frau Stüber 1 fl. 30., N. N. v. Steinberg 1 fl., Fr. B. von Hebsack 1 fl., N. N. 30 fr., Def. Fuß von Oberbach 1 fl., Fr. Z. in W. 1 fl. 10. Fr. Zinn. Weil 1 fl., H. H. 1 fl., Schull. Weegmann 1 fl., Gerber Pfeleiderer W. 1 fl.

Für all diese Liebesgaben sagt, im Auftrag des Comitees, den innigsten Dank den werthen Gebern **Den 2. Mai 1871.**

C. Gaupp.

Schorndorf. Englisches Waich-Crystall

Mehlartig, in Päckchen verpackt, mit Gebrauchs-Anweisung versehen, (Vorzug, bedeutende Seifen-Ersparniß) wird hier zum Verkauf gebracht, Preis desselben stellt sich per Pfund auf 32 fr., es ist dieses weiter Nichts als calcinirte Soda, wer seine Wäsche halb mürbe haben will, kann sich dieses Mittels bei mir à 6 fr. per Pfund bedienen. fl. 25. Belohnung demjenigen, welcher etwas Anderes in Obigem entdeckt.

Friedr. Bühler.

Werde mir später erlauben, noch manche dieser neu auftauchenden Schwindelmittel beim wahren Namen zu nennen. **Obiger.**

Meiler. Eine neumelke Kuh hat zu verkaufen **Johann Adam Schneider.**



Schorndorf. **Ausgezeichnetes Bier** hat im Ausschank **August Pfeleiderer.**

Schorndorf. Durch Einführung des Litermaßes ist mir eine größere Anzahl

Schoppengläser

entbehrlich, welche ich auch einzeln ganz billig verkaufe. Löwenwirth J. Fuchs.

Schorndorf. **Einem großen Seebahn** hat zu vermieten **Hospitalpfleger Laur.**

Schorndorf. **Gute Erdbirnen** verkauft **Nothgerber Veil in der Vorstadt.**

Gerabstetten. **Lehrling-Gesuch.** Ein junger Mensch von achtbaren Eltern findet eine Stelle bei **Köhler, Kupferschmied.**

Meiler. **200 fl.** Pflanzgeld hat sogleich auszuleihen **Gottlieb Kolb, J. S.**

Schorndorf. Stammholzverkauf.

Am Montag den 8. Mai werden im hiesigen Stadtwald im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 40 Eichen 12—40" lang und 10—35" mittl. Durchm.,
- 14 Buchen 18—21" Durchmesser,
- 16 Hagbuchen, 3 Ahorn, 29 Birken, 9 Erlen mit 220 C.
- 18 Nadelholzstämmen, 150 buchene Wagnertangen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der neuen Schlichter Steige bei der Wilhelmshöhe.

Stadtpflege. Herz.

Die Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin

versichert Früchte, Repe, Hopfen, Wein nebst sonstigen Felderzeugnissen gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig; Nachschüsse finden nicht statt. Die Schäden werden stets unter Beziehung von Bezirks-Deputirten in rechtlicher Weise abgeschätzt und binnen Monatsfrist nach Feststellung prompt bezahlt.

Die besonderen Vortheile, welche diese Gesellschaft Ihren Versicherten bietet, sind in deren Prospecten abgedruckt. Dieselben werden nebst Antragsformularen von den unterzeichneten Agenten gratis abgegeben, welche auch zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur Aufnahme der Versicherungen sich bereit erklären.

In Schorndorf: **Johs. Löble, Oberamts-Thierarzt.**

„ **Adelberg: Schultheiß Pfeiffer.**